

# Familie Deutschland



Bei der Waldarbeits-Weltmeisterschaft vom 8. bis 11. September im südpolnischen Wisła tritt das deutsche Team mit großen Hoffnungen als Titelverteidiger an. Forst & Technik hatte die Gelegenheit, die Forstsportler beim Training zu besuchen.

**B**eim Mittagessen sind sie dann doch so, wie sich der Normalbürger einen Trupp erfahrener Forstwirte wohl vorstellen würde: kernige Männer, die bei Weißwürsten, Brezeln und alkoholfreiem Weißbier in einer rustikalen Hütte sitzen und sich Geschichten erzählen. Sie witzeln, lachen – und greifen nochmal in den Topf mit den Würsten, denn der Nachmittag wird wieder harte Arbeit bringen.

Bei der Arbeit, die an diesem Freitag Mitte Juli ansteht, gibt die Gruppe aber ein ganz anderes Bild ab – hochkonzentriert, analytisch und detailversessen. Wir sind im Örtchen Maria Steinbach im bayerischen Landkreis Unterallgäu. Hier ist mit Gerhard Briechle einer der vier Forstsportler zuhause, der in Wisła mit der deutschen Nationalmannschaft antreten wird.

Die Deutschen sind Titelverteidiger und Favoriten auf einen Podestplatz – ent-

sprechend intensiv sind die Vorbereitungen unter der Leitung vom Trainer Markus Wick und dem Technischen Leiter Wolfgang Junglas (beide Baden-Württemberg).

## Jeder Handgriff muss sitzen

Der erste Eindruck: Das Training dieses Waldarbeiter-Nationalteams unterscheidet sich gar nicht so sehr von der Arbeit einer ambitionierten, modernen Fußballmannschaft. Bei der Vorbesprechung am Morgen

hat Markus Wick einen dicken Stapel mit Listen und Plänen vor sich. Jedes Teammitglied bekommt einen Fragebogen. Sie sollen sich eine ruhige Stunde nehmen und sich jeden Schritt, jeden Handgriff, jeden einzelnen Schnitt ihrer Motorsäge vor Augen führen, so detailliert wie nur möglich.

Wissen diese Männer mit ihrer teils jahrzehntelangen Erfahrung denn nicht, wie sie ihre Arbeit zu tun haben? Wick schüttelt energisch den Kopf: „Es geht darum, dass jeder einzelne Schritt tief verinnerlicht wird.“ Es macht einen Unterschied, ob einer beim Kombinationschnitt zwischen den beiden Stämmen fünf kurze und sichere oder drei lange Schritte macht, bei denen er womöglich auf der



Thomas Schneider bei der Astung



Gerhard Briechle beim „Präzi“  
Prüfen des Präzisionschnitts



Diskussion beim  
Training (v.l.):  
Gerhard Briechle,  
Uli Huber, Wolfgang  
Heidemann und  
Wolfgang Junglas

Uli Huber beim Kombischnitt



Hackschnitzelstreu ins Rutschen geraten könnte. Bei der WM geht es um Zehntelsekunden, und jeder noch so kleine Fehler könnte den Sportler vollends aus dem Konzept bringen – auch bei tausendmal geübten Abläufen.

Uli Huber, amtierender Weltmeister im Einzel und in der Mannschaftswertung erinnert sich an einen Wettkampf, bei dem er mit hervorragender Punktzahl als Führender in der Gesamtwertung an die Fällung ging – und den obligatorischen

„Achtung!“-Ruf vergaß. Dieser Flüchtigkeitsfehler kostete ihn 50 Punkte, er landete abgeschlagen im Mittelfeld.

## Ein Team aus Alphatieren

Innere Ruhe und höchste Konzentration sind bei der WM entscheidend, zumal die Männer dann nicht unter sich sind, sondern von Schiedsrichtern, Fotografen und hundert Zuschauern umschwärmt. Daher hat das Team in der Vorbereitung auch mit Mentaltrainern und Psychologen zusammengearbeitet. Ziel war herauszufinden, was jedes einzelne Mitglied braucht, um geistig perfekt vorbereitet in den Wettbewerb zu starten. „Einer braucht vor dem Start eine halbe Stunde ganz allein für sich, ein anderer braucht die Mannschaft um sich herum, um sich aufzubauen“, erzählt Gerhard Briechle.

Aufgabe der Teamleitung ist, jedem die idealen Startvoraussetzungen zu schaffen. Wick und Junglas arbeiten derweil intensiv daran, aus lauter Alphatieren ein Team zu formen. „Wir sind die Familie Deutschland“, sagt der Trainer. Marco Trabert (Bayern) und Ersatzmann Danny Kloska (Sachsen-Anhalt) können an diesem Tag zwar nicht beim Training sein, irgendwie sind sie aber doch da: Per WhatsApp schicken sie Nachrichten, wünschen dem Rest der „Familie“ viel Spaß. Briechle ergänzt: „Auch wenn wir in Landeswettbewerben immer Konkurrenten sind, unterstützen wir uns jetzt gegenseitig.“

Natürlich brüten sie an diesem Tag nicht nur theoretisch über ihren Disziplinen. Briechle hat sich am Ortsrand einen kleinen Trainingsplatz eingerichtet, mit Blick auf die Wallfahrtskirche. Dort schlüpfen sie in ihre offizielle Wettkampfleidung, die sie just am Morgen von ihrem Sponsor Pfanner erhalten haben. „Team Germany“ prangt in kräftigem Rot auf ihren Shirts, die Helme sind markant in Schwarz-Rot-Gold gestaltet. „Uns ist es sehr wichtig, ein einheitliches Erscheinungsbild abzugeben“, sagt Wick. Er weiß, dass das Team von der Konkurrenz sehr genau beobachtet wird. Deshalb wollen sie auch nach außen hin eine Einheit bilden.

Und wer die Männer betrachtet, sieht zwar zunächst höchst eigenständige Charaktere. „Das sind alles Individualisten, die sich erst einmal aufeinander einstellen müssen“, bestätigt der Teamchef. Bald aber ist an diesem Tag klar, dass sie nicht gegeneinander arbeiten. Besonders deutlich wird das im Umgang mit Thomas Schneider, dem 21-Jährigen aus Burgberg im württembergischen Landkreis Heidenheim. Schneider tritt in Polen in der U24-Kategorie an und ist erstmals im Nationalkader. Ihn nehmen die erfahrenen Teammitglieder unter ihre Fittiche.



„Ich kann hier viel lernen, die Kollegen schauen sehr penibel auf meine Durchgänge“, sagt Forstwirt Schneider, der im Alltag für ein Baumpflegeunternehmen arbeitet. Nach seinem Astungsdurchgang stehen Briechle, Huber und Junglas am Stamm und begutachten Schneiders Ergebnis. Er solle die Säge noch näher am Stamm führen, mehr aus den Armen heraus agieren, rät der Weltmeister. Später im Gespräch zeigt sich der Youngster beeindruckt davon, auf wie viele Details die Kollegen achten.

### Alte Hasen und ein Youngster

Der Altersunterschied innerhalb des Teams ist auffällig. Die Sportler der Profiklasse sind gestandene Männer ab Mitte Vierzig aufwärts. Briechle arbeitet beispielsweise als Forstwirtschaftsmeister im Forstbetrieb Sonthofen im Allgäu und kümmert sich um Einsatzleitung, Sicherheit und Einkauf; Huber war 18 Jahre Forstwirt im Staatsforst und arbeitet heute bei der oberbayerischen Kommune Forstinning. Sie sind alte Hasen in der Wettkampfszene, aber sie mussten sich über Jahre hinweg Vieles erarbeiten, um in so weltmeisterliche Regionen vorzustoßen.

„Es ist wichtig, jetzt junge Mitglieder wie Thomas Schneider zu haben, die wir früh heranführen können“, sagt Briechle. Huber ergänzt: „Thomas bekommt von uns die Erfahrungswerte und kann sie umsetzen. Das ist immer noch extrem

schwer, aber die Jungen schneiden heute schon auf einem sehr hohen Niveau.“

Die Männer sehen in den Meisterschaften immer noch vor allem einen Berufswettkampf. Der Show-Effekt ist für die Zuschauer sicherlich vorhanden, einem Vollprofi wie Uli Huber geht es aber darum, „zu zeigen, was ein Forstwirt alles drauf hat – die Genauigkeit, das sichere Arbeiten“. Ihr Beruf werde seltener, weil viele Arbeiten heute von Maschinen ausgeübt werden. „Aber ohne den Forstwirt geht es nicht, der wird immer noch gebraucht“, ist Huber überzeugt.

Für diese ebenso spektakuläre wie präzise Arbeit brauchen sie Technik für höchste Anforderungen. Spätestens hier hat jeder wieder seine kleinen Eigenheiten. Briechle etwa schwört auf eine ganz bestimmte Kette, die er strikt nur im Wettkampf aufzieht. Er schätzt Modelle mit rasanter Beschleunigung und arbeitet auf hoher Drehzahl. Schneiders „Lieblingssäge“ im Wettkampf ist die Stihl 460 Magnum. Früher nutzte er ein etwas schwächeres Modell, jetzt könne er einige Sekunden rausholen.

Sie schrauben zusammen an den Vergasern, probieren Treibstoffe mit unterschiedlicher Oktanzahl aus, optimieren den Leerlauf für die jeweilige Höhenlage, überprüfen penibel jeden Sägezahn. Nach langer Diskussion entscheidet sich Schneider, seine Tiefenbegrenzer exakt einen Feilenstrich tiefer zu setzen, damit die Äste beim

nächsten Durchgang noch etwas aggressiver durchtrennt werden.

Das Team ist froh, von den Herstellern der Top-Klasse mit Sägen, Treibstoffen und Sicherheitskleidung ausgestattet zu werden. Das Material ist teuer – und der Forstsport findet sich in einer winzigen Nische, in der es auch für den WM-Titel keine Preisgelder gibt. Freilich, den Lohn gibt es in anderer Form: „Als ich 2014 als Weltmeister aus der Schweiz nach Hause kam, wurde ich vom Bürgermeister samt Blaskapelle empfangen“, erzählt Uli Huber lachend.

### Jeder Millimeter zählt

Mindestens einen Durchgang pro Disziplin absolviert jeder von ihnen an diesem Tag: Astung, Fällung, Kombinationsschnitt und Präzisionsschnitt. Wolfgang Junglas, Uli Hubers Frau Birgit, sowie Teambetreuer und Ersatzmann Wolfgang Heidemann übernehmen die Schiedsrichterrolle. Und sie sehen sehr streng hin: Bei der WM gelten in einigen Details andere Regeln als bei Landeswettbewerben. Und nichts wäre ärgerlicher, als Fehlerpunkte zu kassieren für einen Fauxpas, der in Deutschland gar keiner wäre.

Sie sägen mit höchster Konzentration. Nach seiner Fällung überprüft Thomas Schneider die Ausrichtung seines Fallkerbs mittels Laser – und der zeigt exakt auf die Mitte des Ziels – einer dünnen Holzlatte in 15 Metern Entfernung. Trotzdem findet auch der „Junior“ noch winzige Dinge, die er im nächsten Durchlauf besser machen möchte. Denn in Polen wird jeder Millimeter zählen. **Jens Eber**

Das komplette WM-Team bei der Bayerischen Meisterschaft Anfang Juli. Zu sehen sind v. l.: Gerhard Briechle, Marco Trabert, Uli Huber, Trainer Markus Wick, Wolfgang Heidemann, Danny Kloska, Thomas Schneider und Technischer Leiter Wolfgang Junglas



## Schnittschutz von Profis für Profis.

STIHL, das sind nicht nur Profi-Motorgeräte. Mit der gleichen Sorgfalt und Leidenschaft entwickeln wir auch funktionelle persönliche Schutzausstattung. Zum Beispiel den Waldarbeitsanzug ADVANCE X-TREEm.

Gemeinsam entwickelt mit Anwendern aus der Praxis, vereint er gleich mehrere Weltneuheiten, wie das leichte sechslagige Schnittschutzmaterial AVERTIC pro lite. Extrem sportliches Design, extrem leicht und

mit extrem viel Bewegungsfreiheit. Jetzt anprobieren: Testen Sie den Tragekomfort des ADVANCE X-TREEm oder eines anderen Anzugs aus dem Sortiment – natürlich bei Ihrem STIHL Fachhändler, dem Spezial-

ten für Schutzausstattung. **Einen Fachhändler in Ihrer Nähe finden Sie unter [stihl.de/psa](http://stihl.de/psa)**

Sie finden uns auch auf:

